

Dirk KOTTKE, Theodor Reysmann / *De obitu Iohannis Stoeffler Iustingani, mathematici Tübingensis elegia*, Ein Gedicht auf den Tod des Tübinger Astronomen Johannes Stöffler (1452–1531), Edition, Übersetzung und Kommentar mit einem Verzeichnis der poetischen Werke Reysmanns, SPUDASMATA, Bd. 156, Hildesheim: Georg Olms Verlag 2013. 125 S. ISBN 978-3-487-15091-8. Kart. € 29,80

Angeregt wurde diese Arbeit durch die Feier zum 500-jährigen Jubiläum der von Johannes Stöffler angefertigten astronomischen Uhr an der Fassade des Tübinger Rathauses im Jahr 2011. Damals hatten Wolfgang Bopp und Ulrich Fischer in „Tübinger Blätter 2011“ mit 34 der insgesamt 178 lateinischen Distichen, einschließlich deutscher Übersetzung, der Elegie *De obitu* zur Würdigung Stöfflers beigetragen.

Die Elegie auf Stöfflers Leben „in großer Frömmigkeit und Gelehrsamkeit“ und dessen umfangreiches wissenschaftliches Werk verfasste Theodor Reysmann (um 1503–1543/44) anlässlich des Todes von Johannes Stöffler. Der fast vergessene Autor aus der Zeit des Humanismus wurde 1531 von König Ferdinand I. zum *Poeta laureatus* ernannt. Von seinem dichterischen Werk wurden erst im 20. Jahrhundert wieder das Gedicht „Pulcherrimae Spirae summique in ea templi enchromata“ auf die Stadt Speyer (920 lateinische Hexameter) und das Gedicht „Fons Blavus“ auf den Blautopf und Blaubeuren (238 lateinische Distichen) neu gedruckt. Fundstellen der gedruckten Werke von Reysmann gibt Kottke in seiner Einleitung (S. 11–17) an.

Wegen der Pestepidemie zog Stöffler im Herbst 1530 mit der Burse der Realisten der Universität Tübingen nach Blaubeuren: „Die ungesunde Beschaffenheit der Luft zwingt uns schon damals von Tübingen wegzuziehen an das Ufer der Blau“. Dort ist Stöffler an Altersbeschwerden gestorben. Mit umgezogen war damals auch Theodor Reysmann.

Im Folgenden finden sich das Titelblatt der Erstausgabe von „De obitu Iohannis Stoeffler“ mit der Widmung an Christoph von Stadion (1478–1542), geboren auf Burg Schelklingen, später Bischof von Augsburg, sowie die Angabe des Editionsortes Augsburg mit der Jahreszahl 1531 am Ende des Gedichtes und die Widmung an Doctor Johann Kneller aus Weil der Stadt, Rat von König Ferdinand I., in der Sammelausgabe „Lauretum“ von 1534 und Kurzbiographien der Widmungsempfänger (S. 18–23).

Auf S. 24–45 ist der lateinische Text der Elegie nach dem bisher einzig bekannten Exemplar der Erstausgabe der Universitätsbibliothek Freiburg, das erst seit wenigen Jahren nachweisbar ist, abgedruckt, die deutsche Übersetzung ist übersichtlich gegenübergestellt. Der umfangreiche Kommentar (S. 46–75) zum Gedicht nennt Parallelstellen bei antiken Autoren, besonders bei Vergil, Horaz und Ovid. Über genannte Personen, Orte und historische Begebenheiten wird ergänzend informiert. Kottke zeigt stilistische und grammatikalische Besonderheiten und Auffälligkeiten des lateinischen Textes auf, kommentiert sie sachkundig und ergänzt sie gegebenenfalls. Eine Hilfe beim Studium der Elegie sind das Verzeichnis der imitierten Stellen antiker Dichter (S. 76–79) und das Register der erwähnten Personen der Antike und der Zeitgenossen Reysmanns.

Auf die Umstände für den Umzug nach Blaubeuren, Stöfflers Tod und Bestattung, die Grabinschrift bzw. das Epitaph Stöfflers, Reysmanns Schicksal nach 1531 und das Urteil der Nachwelt über ihn geht Kottke in seinem Nachwort (S. 81–96) ein. Ein Verzeichnis der poetischen Werke Reysmanns und das Literaturverzeichnis (S. 97–125) beschließen diese ausführliche, informative und gut lesbare Arbeit über „De obitu Iohannis Stoeffler“.

Karl Mütz